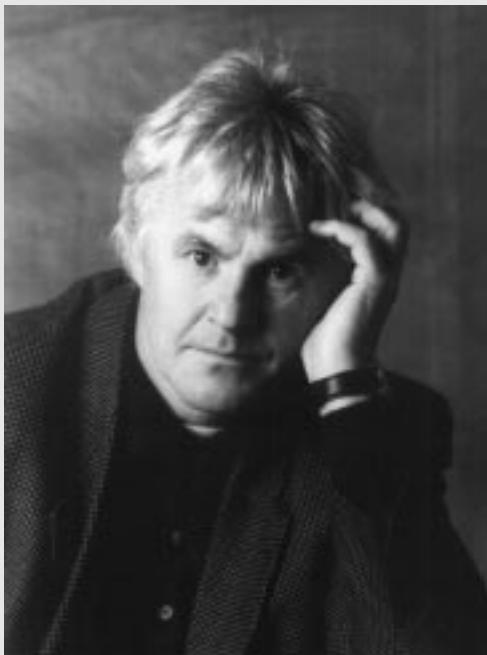


STANDPUNKT

»Kreuzritter des Guten«

Von Helmut Ortner



Unser Land versinkt im kriminellen Unrat. Marodierende Banden, heimtückische Killer, gefährliche Ganoven. Russische Mafiabosse, polnische Autodiebe, rumänische Schlepper, deutsche Fixer, marokkanische Dealer, kosovo-albanische Hütchenspieler. Das Böse lauert immer und überall.

Natürlich sind wir in den letzten Monaten nicht überfallen worden, wir mußten keine Schutzgelder zahlen und auch unsere Eigentumswohnung hat niemand ausgeräumt. Stimmt was nicht? Schließlich hören wir doch ständig von kriminellen Invasionen und davon, wie sie Angst und Schrecken verbreiten. »Das Sicherheitsgefühl der Bürger nimmt dramatisch ab«, lesen wir jeden zweiten Tag irgendwo, in guten und in schlechten Zeitungen. Wann sind wir dran? Wann schwappt die Kriminalitätswelle in unseren Vorgarten?

Volksnahe Oberpolizisten und Überpolitiker, die so gerne die Kreuzritter des Guten spielen, haben jetzt dem kriminellen Treiben den Kampf, nein, den Krieg angesagt. Beispielsweise Innenminister Kanther, ein CDU-Mann von rechtem Schrot und Korn. Der hat das Wahljahr flugs zum »Sicherheitsjahr« erklärt und einen »Schulterschuß aller politischen Kräfte zugunsten der inneren Sicherheit« ausgerufen. CSU-Spezl würden daraus am liebsten gleich einen *Schulterschuß* machen, vorerst begnügen sie sich mit einem *Maßnahmepaket* im »Kampf gegen das Verbrechen«, das unter anderem den Einsatz des Verfassungsschutzes, die Abschaffung des offenen Strafvollzugs sowie die Unterbringung jugendlicher Straftäter in geschlossenen Heimen vorsieht. Nicht nur stramm-konservative Politiker sorgen sich um unsere Sicherheit – und noch mehr um unsre Wählerstimme. Vielleicht hilft es da ein wenig, Trost in den Statistiken zu suchen.

Beispiel: Frankfurt am Main, wo ich die meiste Zeit meines Lebens verbringe. In der Stadt, die im nationalen Horror-Ranking als »Metro-

pole der Kriminalität« gilt, stellt sich die Sicherheitslage ernüchternd undramatisch dar: von 127.000 registrierten Straftaten (1996) macht die Gewaltkriminalität gerade mal 2,5 Prozent aus. Wenn man die Gesamtzahl der Delikte auf die sich an Werktagen in der Stadt aufhaltenden 1,3 Millionen Menschen umlegt, ist die Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Straftat zu werden, nicht sonderlich aussichtsreich. Die Zahl der Strafverfahren gegen Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren ist in Frankfurt zwischen 1992 und 1996 um 26,5 Prozent zurückgegangen. Ohnehin: Nur knapp sechs Prozent aller Jugendlichen – das belegen aktuelle Zahlen der Jugendgerichtshilfe – sind in Strafverfahren verwickelt. Anders – und ganz und gar nicht wahlkampf-kompatibel ausgedrückt: 94 Prozent der Jugendlichen in Frankfurt am Main sind in keiner Weise kriminell auffällig.

Frankfurt ist kein Einzelfall. Auch andere Großstädte in der Republik verzeichnen leichte Rückgänge. Deutschland im Wahljahr 98 ist kein Verbrecher-Eldorado. Dennoch: Innere Sicherheit ist ein Hauptthema im bevorstehenden Bundestagswahlkampf. Wahlkampfmanager wissen: besser als jedes andere ist es geeignet, das Wasser der Wählerstimmen auf die Mühlen der eigenen Partei zu leiten. Ob CDU oder CSU, FDP oder SPD – alle haben begriffen: Wer die Lufthoheit über deutschen Stammtischen erobern und die Wahl gewinnen möchte, der bringt schon mal Ursachen und Wirkung durcheinander. Dabei sollten vor allem die Sozialdemokraten ge-

»Wer die Lufthoheit über deutschen Stammtischen erobern und die Wahl gewinnen möchte, der bringt schon mal Ursachen und Wirkung durcheinander«

warnt sein: Im Vorjahr sind sie in Hamburg kläglich bei ihrem Versuch gescheitert, das Thema »Innere Sicherheit« wahltaktisch zu instrumentalisieren. Nichts daraus gelernt?

Helmut Ortner leitete von 1988–1997 diese Zeitschrift und ist Chefredakteur des JOURNAL FRANKFURT